

Agenda

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **79 (1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellung

Scherenschnitte 99

6. Scherenschnittausstellung Kanton Bern – Pays d'Enhaut

Schweizerisches Alpines Museum, Helvetiaplatz, 3005 Bern, Tel. 031/351 04 34, bis 30. Mai 1999.

36 Frauen und 10 Männer stellen ihre neuesten Werke aus. Eine Fachjury hat 200 Scherenschnitte ausgewählt. Überraschend ist die Vielfalt von Stilen und Themen dieser kunstvoll geschnittenen Papiere. Traditionelle Wurzeln der Volkskunst im Simmental, Saanenland und Pays d'Enhaut sind ebenso spürbar wie Anklänge an klösterliche Spitzenbilder oder an den höfischen Silhouettenschnitt des 18. Jahrhunderts. Eine breite Spitze von Scherenschnitt-Schaffenden hat zu einem kontinuierlich entwickelten, persönlichen Stil gefunden. Viele erarbeiten heute mit der Sprache des Scherenschnittes neue, grafisch gestaltete Bilder. Eine zusätzlich gezeigte Sammlung historischer Scherenschnitte erlaubt es, der Frage nachzugehen, wie weit die alpinen Wurzeln noch spürbar sind.

Ausstellung

Die Schweizer Autobahn

Museum für Gestaltung, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Tel. 01/446 22 11. Geöffnet Di–Fr 10–18 Uhr, Mi 10–21 Uhr, Sa/So 11–18 Uhr, bis 9. Mai 1999.

Ein «Werk von gewaltigem Ausmass» stehe an, schrieb Bundespräsident Philipp Etter Ende der fünfziger Jahre. Ein Werk aber auch – so ein anderes Dokument –, das «in das Antlitz unseres Heimatbodens tiefe Furchen prägen und es in weiten Bereichen wesentlich umgestalten» werde. Gemeint war das Nationalstrassennetz, das der Schweiz den bereits seit Ende der zwanziger Jahre geplanten Anschluss an die neue, automobilen Zeit garantieren sollte. Mit Euphorie wurde geplant, und mit Elan das grosse Werk begonnen. Heute ist das Netz zum überwiegenden Teil zu Ende gebaut. Es hat die Schweiz in der Tat verändert wie kein anderes Bauwerk – die reale Landschaft ebenso wie unser Bild von ihr, und ebenso die Beziehungen, die Orte und Menschen verbinden. Trotzdem wurde die Schweizer Autobahn bisher nur unter technischen und planerischen Vorzeichen gewürdigt. Ebenso wichtig ist jedoch ihre Rolle als kulturelles Phänomen und als verspätete, dafür um so gründlichere Ausführung einer internationalen Vision. Grund genug, den ersten Schritt zu machen: mit einer grossangelegten Ausstellung, die dem System der Autobahn gilt, ihrer Geschichte, ihrem Alltag zwischen Planung, Betrieb und Nutzung sowie ihren Folgen. Zu sehen sind Foto- und Filmdokumente, Modelle, Pläne, Publikationen, Plakate und eine Vielzahl weiterer Exponate, darunter ein aus Holz im Massstab 1:1 nachgebautes Stück Autobahn, eigens für die Ausstel-

lung realisierte Kurzfilme sowie eine umfangreiche, der Autobahn als Territorium und Landschaft gewidmete Fotoarbeit von Nicolas Faure.

Ausstellung

Geheime Visionen

Frühe buddhistische Malerei in Tibet

Museum Rietberg, Gablerstrasse 15, 8002 Zürich, Tel. 01/202 52 01, bis 16. Mai 1999.

Erstmals wird in dieser Ausstellung die frühe tibetische Malerei des 11. bis 15. Jahrhunderts umfassend vorgestellt. Sie erlebte ihren Aufschwung, als in Indien der Buddhismus bereits dem Untergang geweiht war und Tibet sich zum Heiligen Land des Buddhismus entwickelte. Die Ausstellung zeigt auf, wie zu Beginn die tibetische Malerei von der indischen und später auch von der nepalischen Kunst beeinflusst war und wie sich im Lauf der Zeit in Tibet eine eigenständige Kunsttradition etablierte.

Die Exponate stammen vor allem aus amerikanischen Museen sowie aus verschiedenen europäischen und amerikanischen Privatsammlungen.

Die vom Metropolitan Museum of Art organisierte Ausstellung ist nur in New York und Zürich zu sehen.

Theater

Heute weder Hamlet

Ein Stück Theater von Rainer Lewandowski Inszenierung: Cyril Tissot

Stadtheater Bern, Kornhausplatz, 3000 Bern 7, Tel. 031/311 07 77. Aufführungen: 20., 27. März; 3., 10., 11., 17., 24. April 1999, jeweils 22 Uhr, ausser 3. April um 21.30 Uhr.

*Ein Vorhang öffnet sich nicht,
ein Vorhang geht nicht,
ein Vorhang hebt sich nicht.
Ich öffne ihn, Ich hebe ihn. Ich.*

Ein Abend wie viele andere im Stadttheater. Eigentlich sollte «Hamlet» gespielt werden, doch die Vorstellung muss wider Erwarten ausfallen. Als der Vorhangzieher Sassmann erscheint und das Publikum noch immer da ist, nutzt er seine vielleicht letzte Chance. Erst zögernd, dann immer offener und offensiver erzählt er seine Absichten vom Leben zwischen den Kulissen, von Durchbruch und Einbruch, von Sein und Schein. Und das Wichtigste am Theater, so seine Erkenntnis, ist der Vorhang: es gibt tausend Arten, den Vorhang zu öffnen.